



Das Bauen gehört zu den Treibern der planetaren Krise.

Was folgt daraus für die Kommunikation?

Wohin damit?



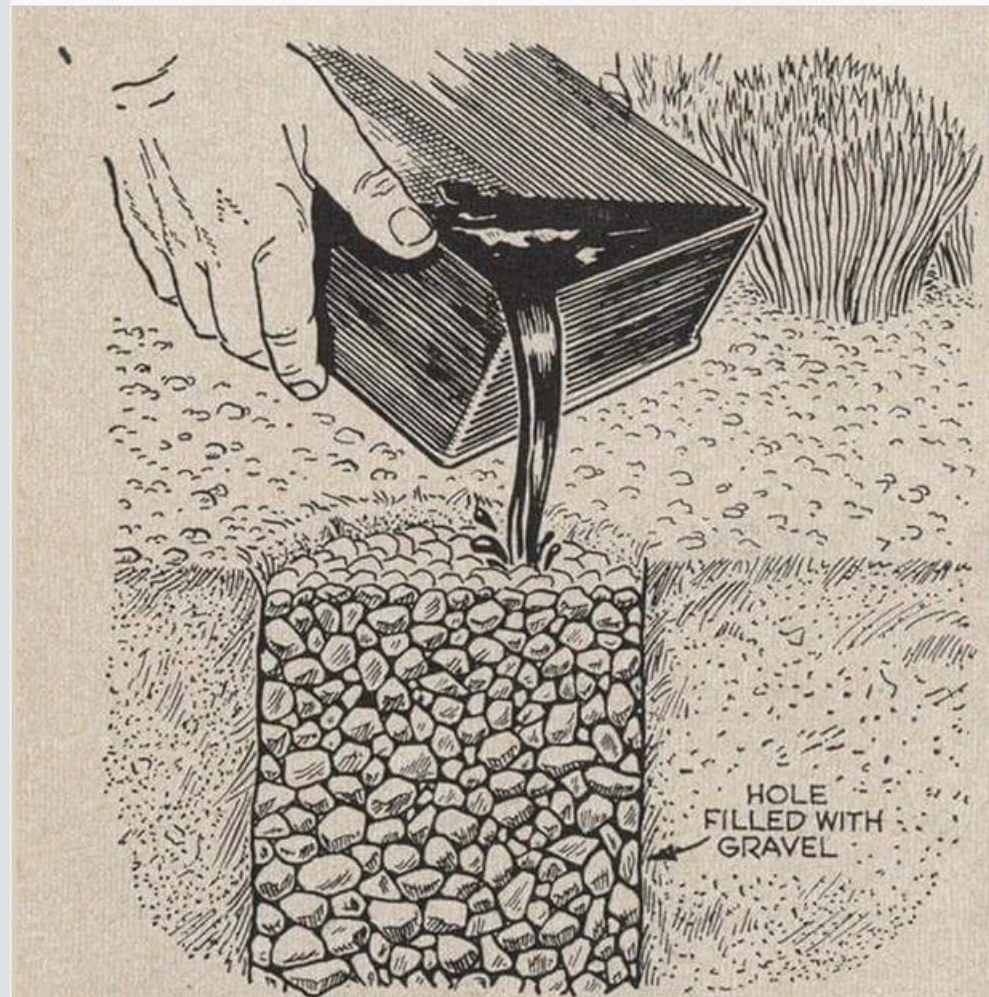
Aus der Zeitschrift „Popular Science“, Januar 1963:

„Disposing of used engine oil can be a problem.

Solution: Dig a hole in the ground... pour in the oil.

It will be absorbed into the ground before your next change.

Cover the spot with soil.“



Disposing of used engine oil can be a problem. Solution: Dig a hole in the ground with a posthole digger and fill it with fine gravel. Then pour in the oil. It will be absorbed into the ground before your next change. Cover the spot with soil.

166 POPULAR SCIENCE JANUARY 1963

Beim Umgang mit Schadstoffen hat seit 1963 ein Wertewandel stattgefunden:

Wir operieren hier zwar noch immer an und jenseits der planetaren Grenzen.

Aber wir sind uns dessen zumindest bewusst – und übersetzen das normativ:
Die Entsorgung alter Chemikalien im Stadtpark ist heute eine Straftat und ist sozial geächtet.

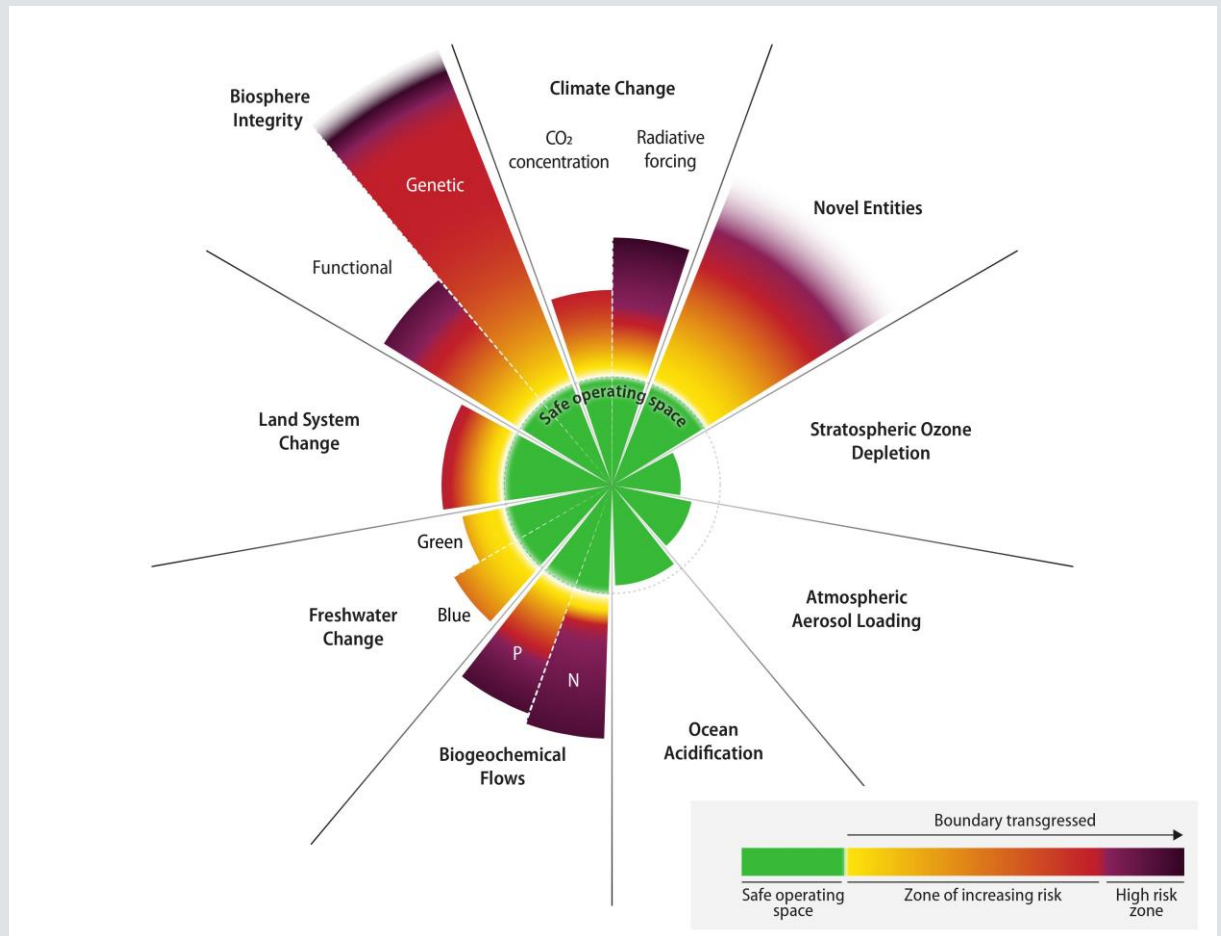


Illustration: Richardson et al., Science Advances, 2023

Doch wie übersetzt sich beim Bauen Problembewusstsein in **sozialen und normativen Wandel**?



Abbildung: Innovative Sozialarbeit e.V.

1970:



2023:

This is a screenshot of a news article from the ZDFheute website. The top of the page features the 'zdfheute' logo in white and orange on a dark blue background. Below the logo is a navigation menu with links for 'ZDFheute', 'Ukraine', 'Nahost-Konflikt', 'Politik', 'Wirtschaft', 'Panorama', 'Sport', and 'Digitales'. The 'Wirtschaft' link is underlined. The article's breadcrumb trail reads 'zdf.de > Nachrichten > Wirtschaft > Scholz fordert 20 neue Stadtteile "wie in den 70er Jahren"'. The main headline is 'Kampf gegen Wohnungsnot Scholz: Neue Stadtteile "wie in 70er Jahren"', with a sub-headline '20 neue Stadtteile auf der grünen Wiese - Bundeskanzler Olaf Scholz fordert e' and a truncated second line 'ken beim Wohnungsbau. Es fehle Bauland und es würden die falschen Wohnur' and a truncated third line 'tet.'. The article is dated '12.11.2023 22:09 Uhr'. Below the text is a photograph of a construction site with a red crane and a triangular warning sign showing a person digging. In the bottom right corner, there is a small blue and white logo.

Flächenverbrauch, Ressourceneinsatz,
Baustoffrecycling, Wohnfläche,
Sanierungsquote –

**die Indikatoren weisen nicht in Richtung
Nachhaltigkeit.**

Wohnen: Darf's ein bisschen mehr sein?

Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner in Deutschland in Quadratmetern

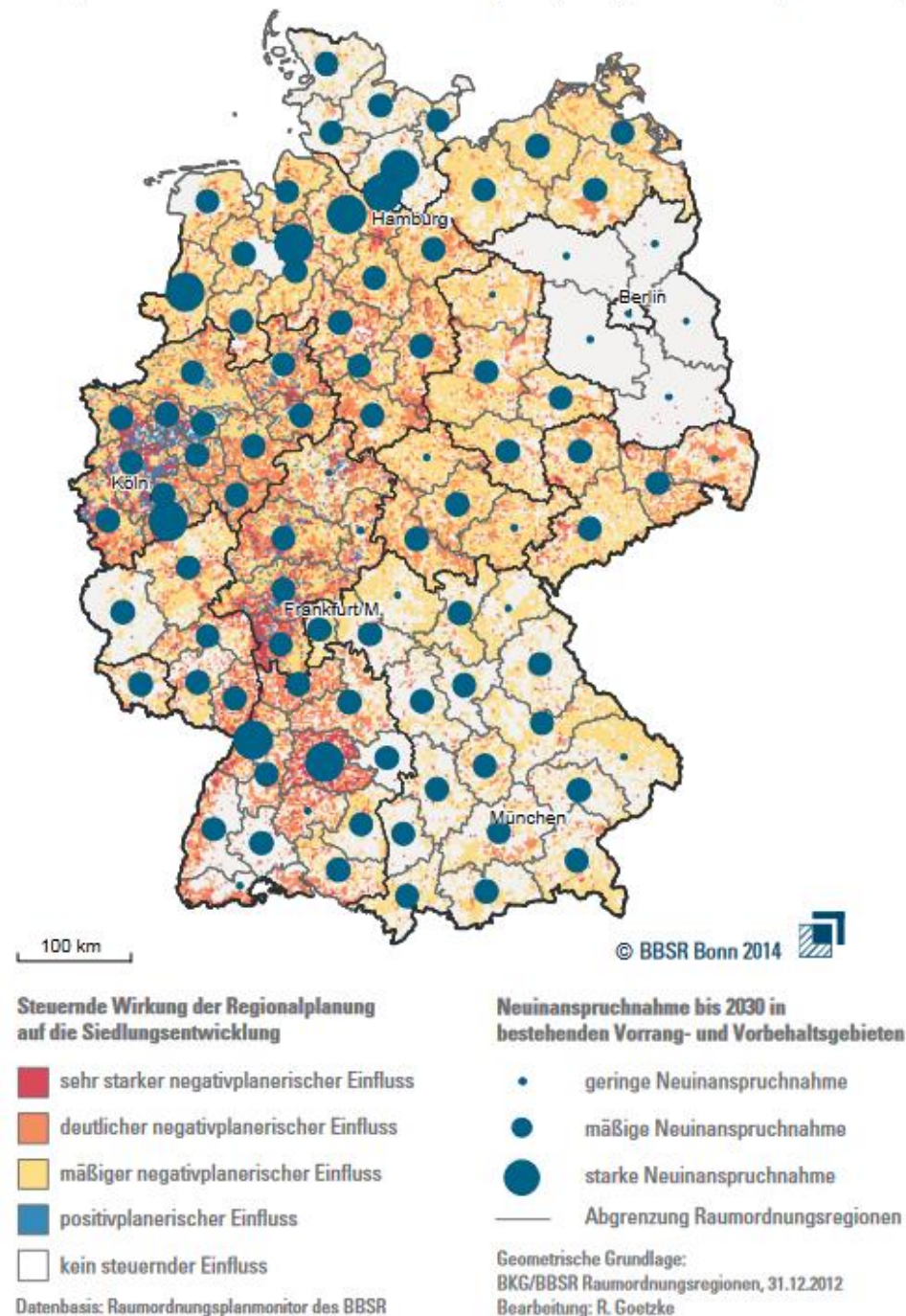


2020, 2025, 2030: Prognose
Quelle: Deschermeier/Henger (2020)
© 2020 IW Medien / iwd

iwd

Abbildung 18

Steuernder Einfluss der Regionalplanung auf die Siedlungsentwicklung



WIE ALSO KÖNNEN WIR UMSTEUERN?

**FÜNF VORSCHLÄGE FÜR DIE
KOMMUNIKATION**

Vorschlag 1:
Haben wir Mut zur Metapher.



Stellen Sie sich vor, Deutschland wäre eine Insel.
Eine Insel wie Pellworm.

Thema Bodenversiegelung: Die Pellworm-Deutschland-Metapher

- Fläche Pellworm: 37 km²
 - Flächenverbrauch/Tag: 55 m²
 - entspricht einer zusätzlich versiegelten Fläche von 5 Autostellplätzen pro Tag
 - entspricht einer zusätzlich versiegelten Fläche von 1.825 Autostellplätzen pro Jahr
- Fläche Deutschland: 360.000 km²
 - Flächenverbrauch/Tag: 550.000 m²
 - entspricht einer zusätzlich versiegelten Fläche von 50.000 Autostellplätzen pro Tag
 - entspricht einer zusätzlich versiegelten Fläche von 18.250.000 Autostellplätzen pro Jahr


Pellworm in zehn Jahren

- Der anteilige deutsche Flächenverbrauch würde auf der Nordseeinsel Pellworm innerhalb eines Jahrzehnts zu einer zusätzlichen Bodenversiegelung von 200.000 m² führen.
- Das entspricht in etwa der Größe des Parkplatzes der West Edmonton Mall in Kanada, dem größten Parkplatz der Welt.



Vorschlag 2:
Arbeiten wir mit der Kraft sich wandelnder sozialer Normen.

„Eigenheimverbot“, „Fleischverbot“: Polarisierende Aufregerthemen ...



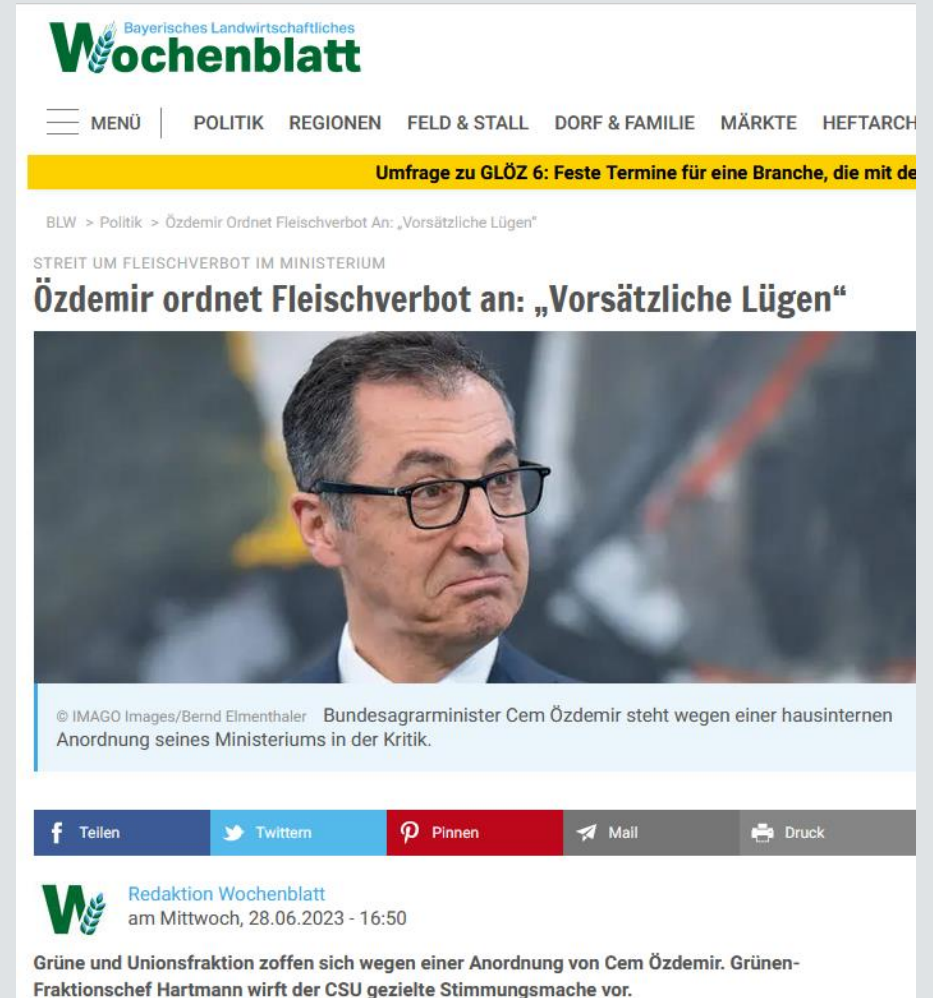
Einfamilienhaus Verbot: Wie Wohnen in der Zukunft aussehen wird

- ✓ Verbot von Einfamilienhäusern: Alles zur Debatte
- ✓ Einfamilienhäuser und Flächennutzung in Deutschland
- ✓ Wohnen in der Zukunft

[Infos gratis anfordern](#) [Beratung vereinbaren](#)

Das Einfamilienhaus im Grünen zählt noch immer zu den Lieblingen der Deutschen. Und dennoch: Mit dem drohenden Einfamilienhaus Verbot ist Wohnen in der Zukunft neu zu denken. Alle Argumente und Hintergründe rund um das Verbot von Einfamilienhäusern und was das für Ihren Traum vom Eigenheim bedeutet, lesen Sie hier.

Abbildung: Screenshot www.schwaebisch-hall.de



Wochenblatt Bayerisches Landwirtschaftliches


MENÜ | POLITIK REGIONEN FELD & STALL DORF & FAMILIE MÄRKTE HEFTARCHIV

Umfrage zu GLÖZ 6: Feste Termine für eine Branche, die mit de

BLW > Politik > Özdemir Ordnet Fleischverbot An: „Vorsätzliche Lügen“

STREIT UM FLEISCHVERBOT IM MINISTERIUM

Özdemir ordnet Fleischverbot an: „Vorsätzliche Lügen“



© IMAGO Images/Bernd Elmenthaler Bundesagrarminister Cem Özdemir steht wegen einer hausinternen Anordnung seines Ministeriums in der Kritik.

[f](#) Teilen [t](#) Twittern [p](#) Pinnen [M](#) Mail [D](#) Druck

W Redaktion Wochenblatt
am Mittwoch, 28.06.2023 - 16:50

Grüne und Unionsfraktion zoffen sich wegen einer Anordnung von Cem Özdemir. Grünen-Fraktionschef Hartmann wirft der CSU gezielte Stimmungsmache vor.

„Eigenheimverbot“, „Fleischverbot“:
... oder sich wandelnde soziale Normen?



Staatlich festgelegte Preise sind immer der marktwirtschaftlich falsche Weg. Aber natürlich ist der Preis in Deutschland extrem niedrig. ... Gerade bei den Jüngeren wird der Fleischkonsum zurückgehen, weil sich viele bewusster ernähren. Ich kenne wenige Jugendliche, die sich über eine Schlachtplatte wirklich freuen würden (lacht).

Präskriptive Normen geraten durch deskriptive Normen unter Druck

Staatlich festgelegte Preise sind immer der marktwirtschaftlich falsche Weg. Aber natürlich ist der Preis in Deutschland extrem niedrig. Das hängt auch mit der Situation der Branche zusammen. Die soll sich zu Recht ändern. Gerade bei den Jüngeren wird der Fleischkonsum zurückgehen, weil sich viele bewusster ernähren. **Ich kenne wenige Jugendliche, die sich über eine Schlachtplatte wirklich freuen würden (lacht).**

Klimaschutzinstrument: Preissignal
Soll **präskriptive Norm** durchsetzen, hier: „*Du sollst weniger Fleisch essen*“.
Wird von Söder abgelehnt.

Tatsächliches bzw. von Söder beobachtetes soziales Verhalten (**deskriptive Norm**): *Jugendliche essen weniger Fleisch*.
Jugendliche als Trendsetter – ist hier ein sozialer Kipppunkt in Sicht?

Vorschlag 3:
**Rücken wir die gesellschaftliche Unterstützung
für Klimaschutz ins Zentrum.**

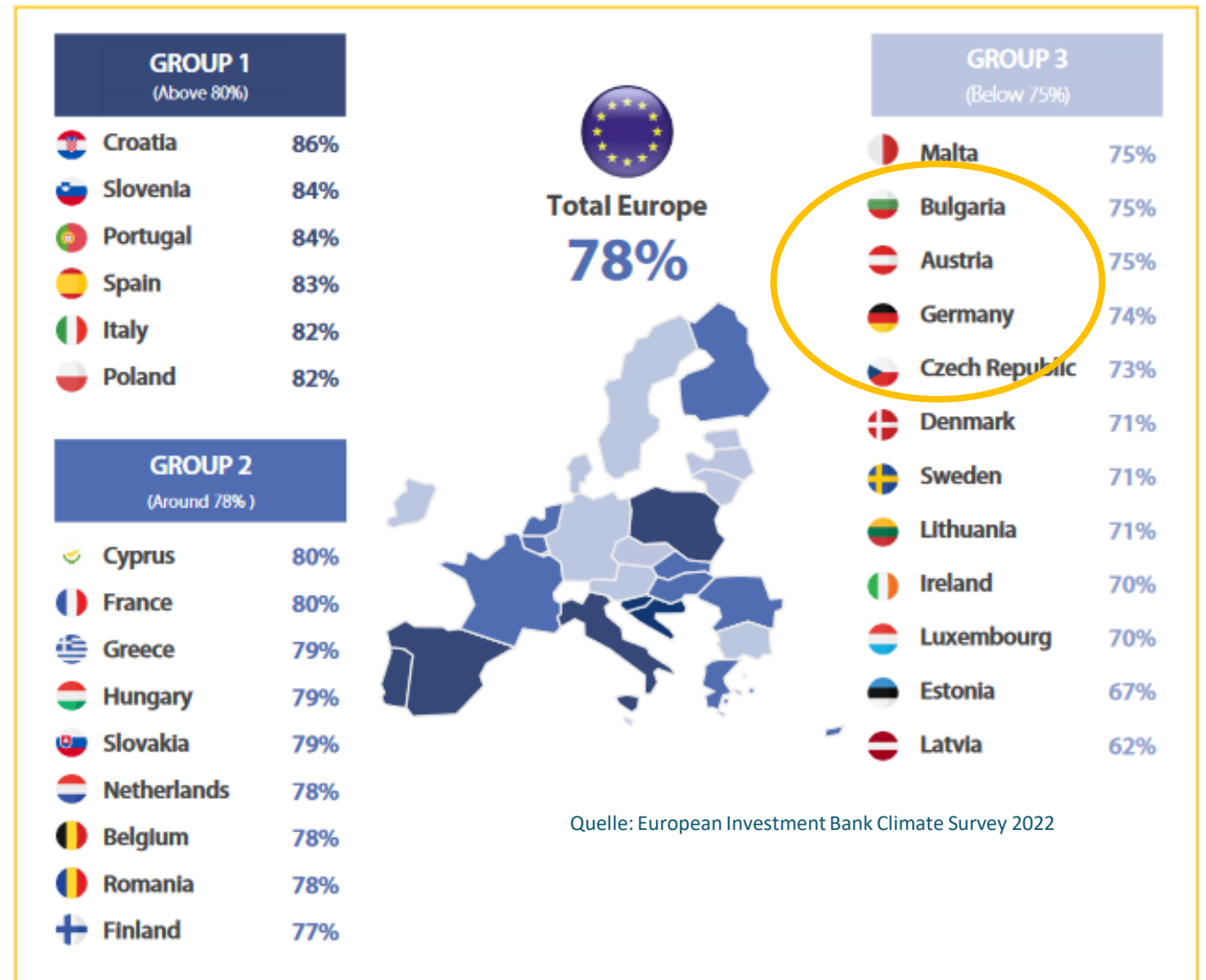
Unser Bild von uns selbst ...

% saying they are doing all they can to fight climate change in their daily lives

 United States
65%

 China
91%

 United Kingdom
75%



... und von den anderen.

% who think people in their country are doing all they can to fight climate change in their daily lives







 **United States**
42%

 **China**
92%

 **United Kingdom**
47%








GROUP 1

(Above 41%)

 Finland	56%
 Denmark	48%
 Netherlands	46%
 Belgium	45%
 Sweden	44%
 France	42%

GROUP 2

(Around 39%)

 Germany	41%
 Ireland	40%
 Poland	40%
 Austria	39%
 Slovakia	39%
 Italy	38%
 Czech Republic	38%
 Spain	37%

GROUP 3

(35% or below)

 Estonia	35%
 Lithuania	35%
 Portugal	34%
 Malta	33%
 Greece	32%
 Hungary	32%
 Slovenia	32%
 Latvia	31%
 Romania	27%
 Croatia	27%
 Luxembourg	26%
 Bulgaria	23%
 Cyprus	22%



Total Europe

39%



Quelle: European Investment Bank Climate Survey 2022

Unser Bild von uns und den anderen ist **verzerrt.**







% saying they are doing all they can to fight climate change in their daily lives

 United States
65%

 China
91%

 United Kingdom
75%

GROUP 1
(Above 80%)









 Croatia	86%
 Slovenia	84%
 Portugal	84%
 Spain	83%
 Italy	82%
 Poland	82%

GROUP 2
(Around 78%)

 Cyprus	80%
 France	80%
 Greece	79%
 Hungary	79%
 Slovakia	79%
 Netherlands	78%
 Belgium	78%
 Romania	78%
 Finland	77%

 Total Europe
78%

GROUP 3
(Below 75%)

 Malta	75%
 Bulgaria	75%
 Austria	75%
 Lithuania	71%
 Ireland	70%
 Luxembourg	70%
 Estonia	67%
 Latvia	62%

% who think people in their country are doing all they can to fight climate change in their daily lives

 United States
42%

 China
92%

 United Kingdom
47%

GROUP 1
(Above 41%)

 Finland	44%
 France	42%

GROUP 2
(Around 39%)

 Germany	41%
 Ireland	40%
 Poland	40%
 Austria	39%
 Slovakia	39%
 Italy	38%
 Czech Republic	38%
 Spain	37%

GROUP 3
(35% or below)

 Estonia	35%
 Lithuania	35%
 Portugal	34%
 Malta	33%
 Greece	32%
 Hungary	32%
 Slovenia	32%
 Latvia	31%
 Romania	27%
 Croatia	27%
 Luxembourg	26%
 Bulgaria	23%
 Cyprus	22%

Perception Gap!

Das Problem der „pluralistischen Ignoranz“

Die systematisch verzerrte Wahrnehmung sozialer Normen bezeichnet man als Perception Gap bzw. als „pluralistische Ignoranz“.

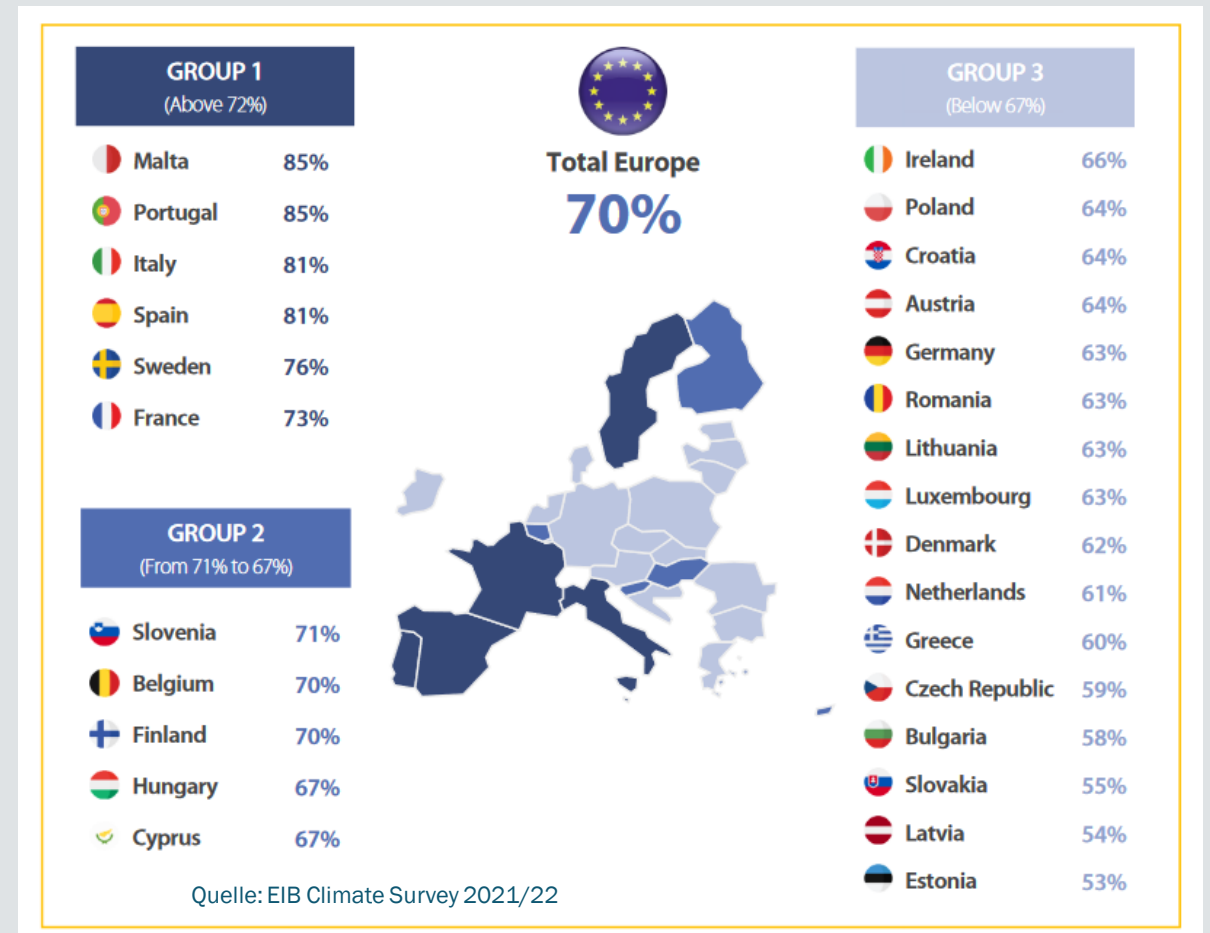
Das heißt: Wir unterstellen anderen zu Unrecht, dass sie weniger bereit sind zu klimaschützendem – sprich normgerechtem – Verhalten als wir selbst.

Dies wirkt sich nachteilig auf den Klimaschutz aus:

- Die falsch eingeschätzte, vermeintlich fehlende Bereitschaft anderer dämpft die eigene Handlungsbereitschaft.
- Auch Politiker unterstellen Bürgern, „eigentlich“ zu Klimaschutz nicht bereit zu sein.
- Sie kommunizieren damit Misstrauen in die Bevölkerung, was wiederum Misstrauen auf Seiten der Bürger begünstigt.

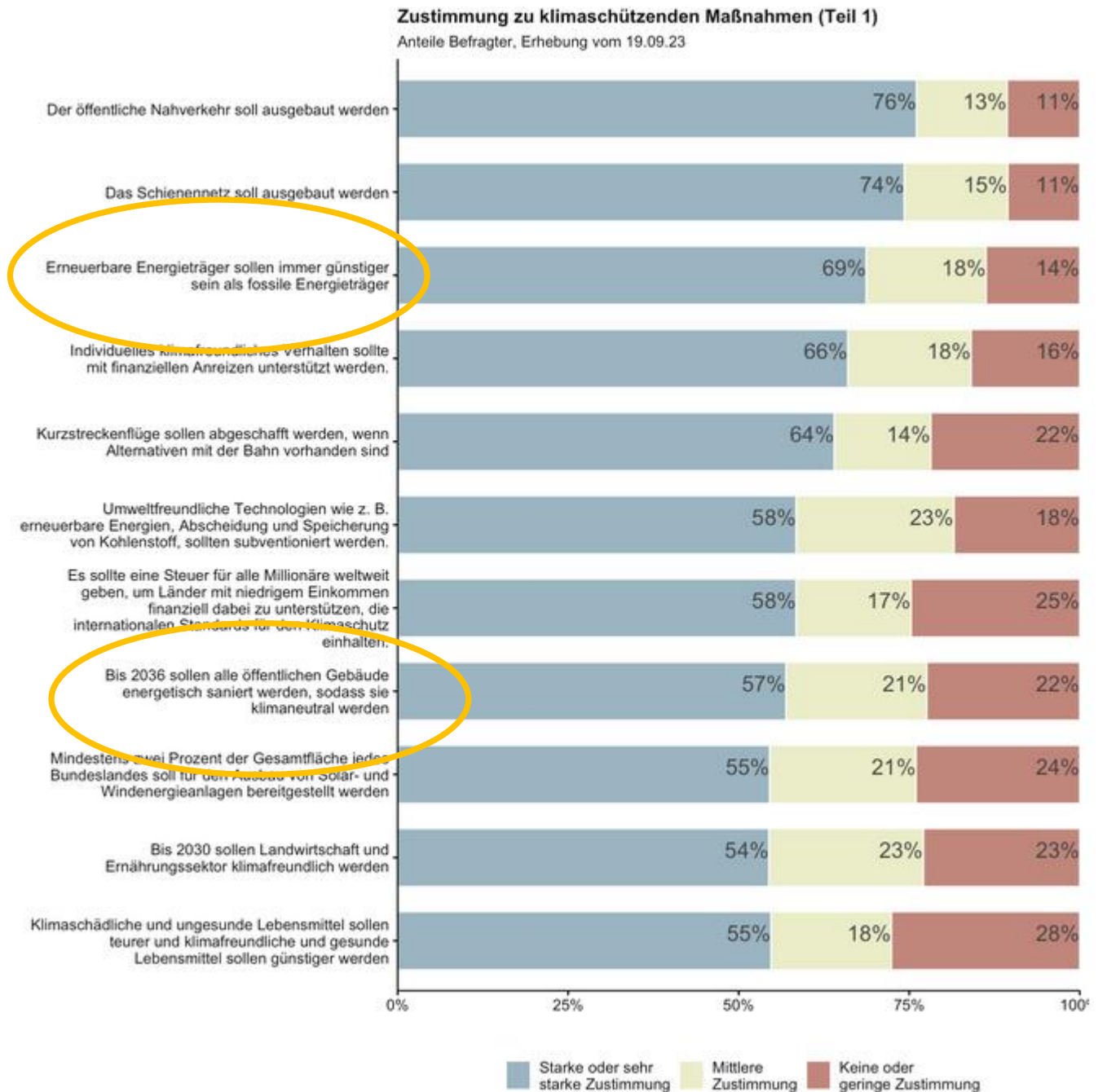
Rücken Sie die gesellschaftliche Unterstützung für Klimaschutz ins Zentrum

70 Prozent der Europäer unterstützen „schärfere Maßnahmen der Regierung, um Menschen dazu zu bringen, sich klimafreundlicher zu verhalten.“

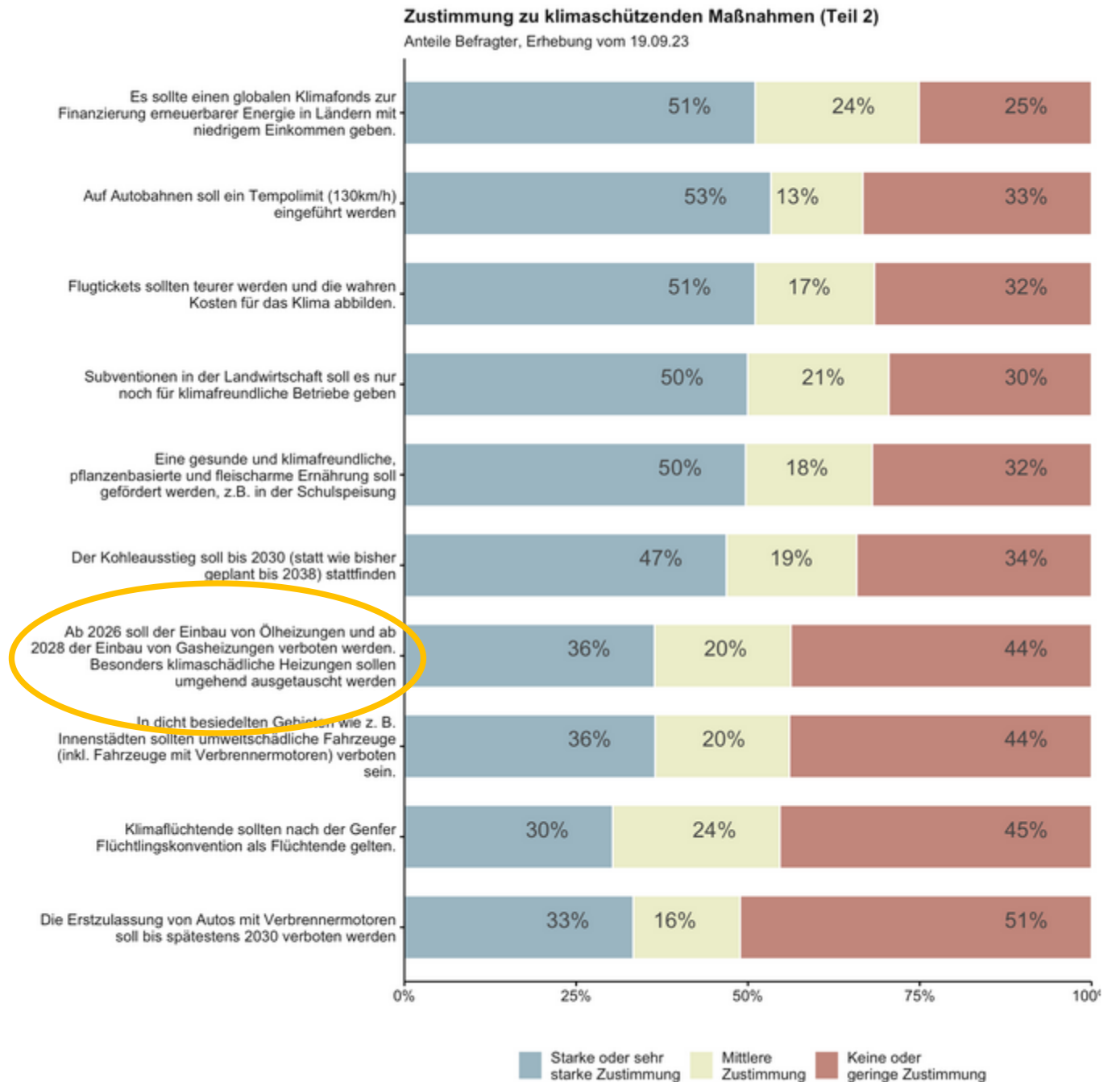


Deutschland im Herbst 2023:

Nahezu alle konkreten Klimaschutzmaßnahmen stoßen auf beachtliche Zustimmung.



Die **einzige** Klimaschutzmaßnahme, die von einer Mehrheit abgelehnt wird, wäre ein Sunset-Datum für die Zulassung von Verbrennerautos schon ab 2030 (51% nein, 49% ja/eher ja).

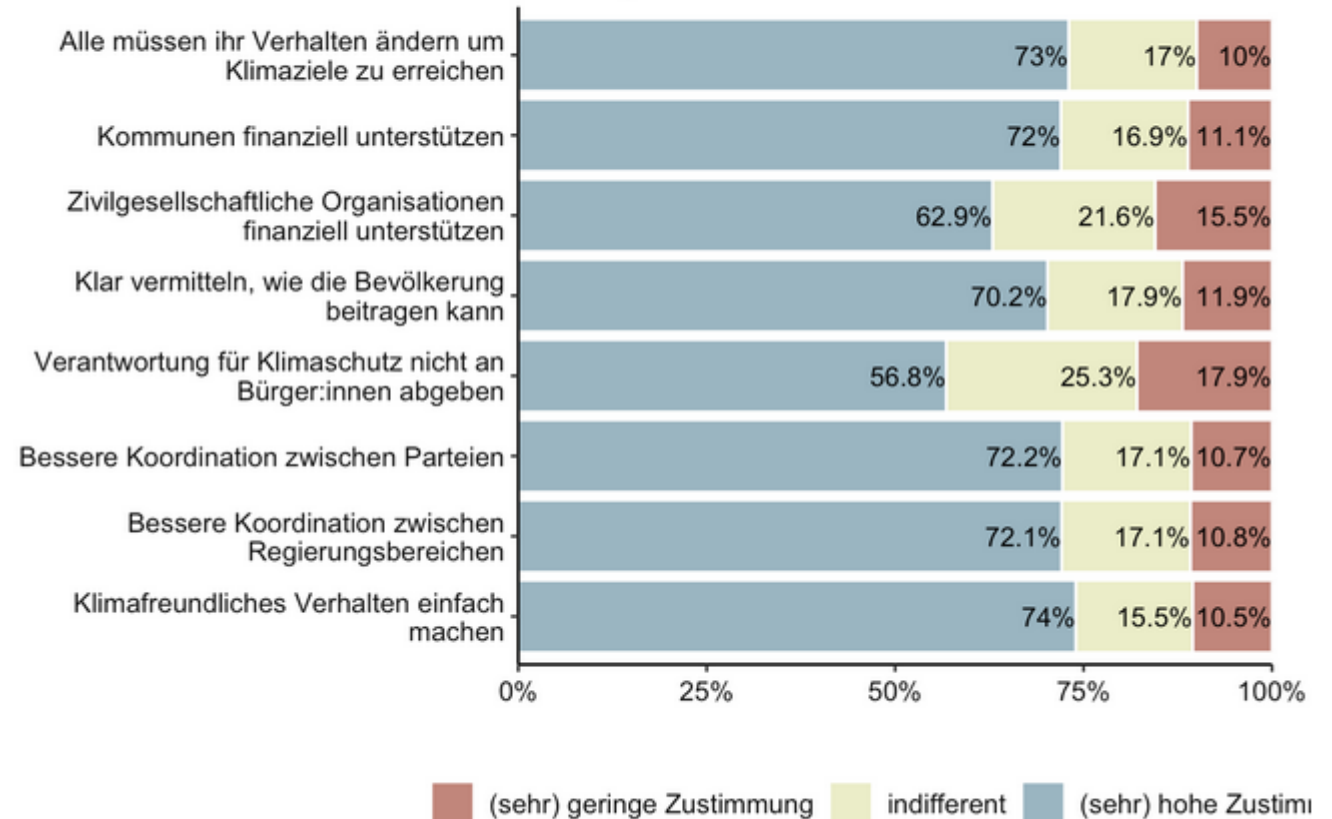


Zustimmung zu Klimaschutz darf aber nicht als Blankoscheck verstanden werden.

Die Menschen haben vielmehr klare Erwartungen an das „Wie“ der Umsetzung.

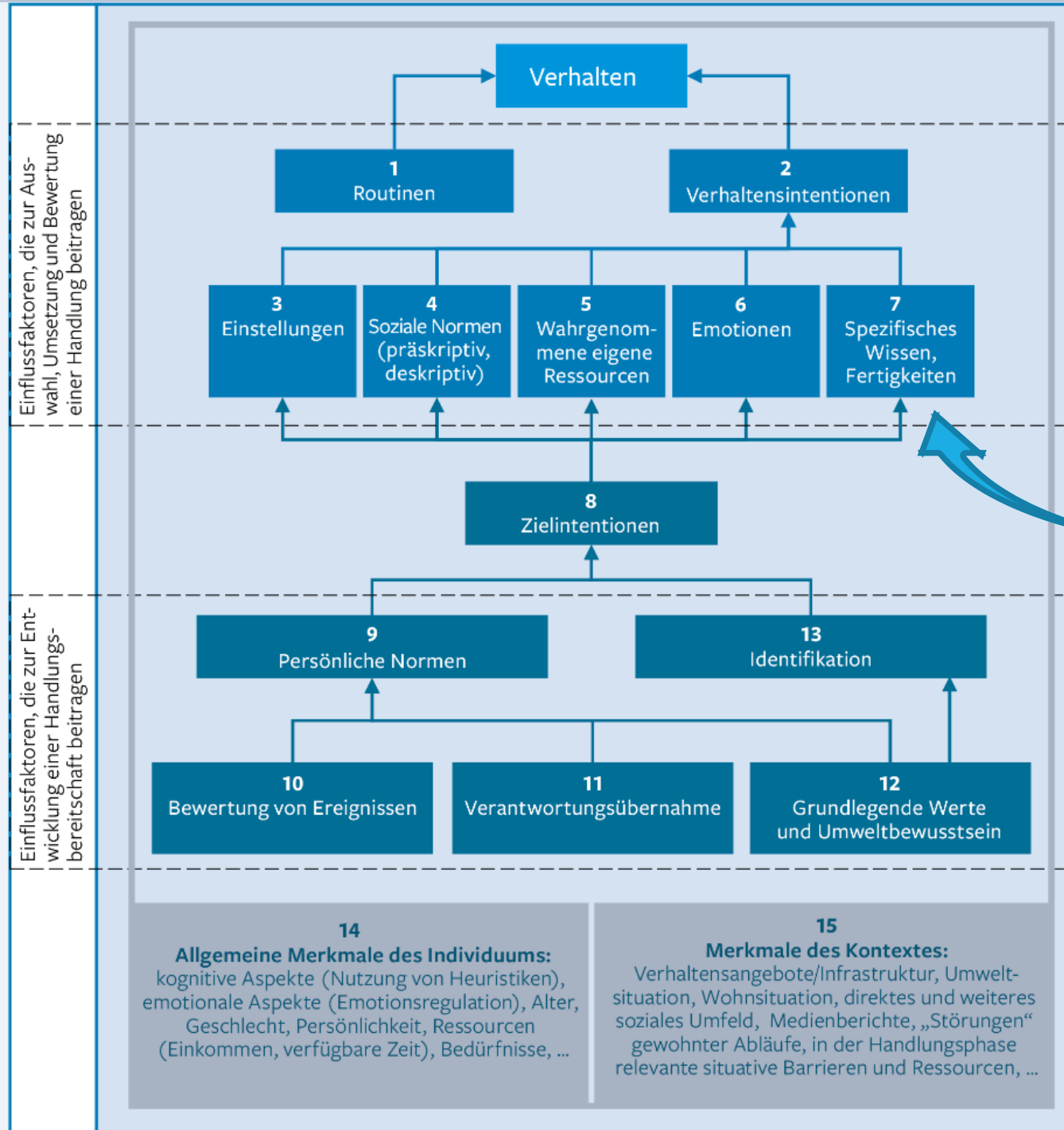
Erwartungen an die Politik zu Maßnahmen um Klima- und Umweltschutz zu fördern

Erhebung vom 08.11.22. n = 960



Quelle: PACE-Studie, 009/2023

Vorschlag 4:
**Machen wir strategische Kommunikation
zur Leistungsphase 0**



Wie man umweltfreundliches Verhalten fördert.

Und wo Klimakommunikation traditionell ansetzt.

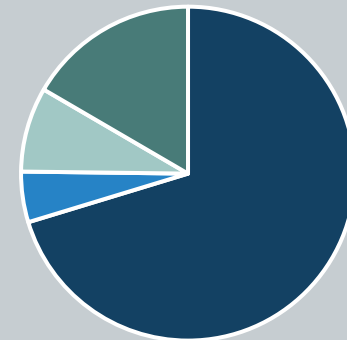
Vier Jahrzehnte Energiesparkommunikation: Eine Erfolgsbilanz?

1980: Beginn der Energiesparkampagne des Bundeswirtschaftsministeriums „*Ich bin Energiesparer*“

2021: 75 % der in Deutschland neu installierten Heizungen sind Öl- oder Gasheizungen (Quelle: BDH 2022)



neu installierte Heizungen 2021



■ Gasheizungen ■ Ölheizungen ■ Biomasse ■ Wärmepumpe

Vorschlag 5:
**Sprechen wir nicht über das Weniger,
sondern über die Null.**

Nicht das Weniger, sondern die Null gehört ins Zentrum

- Beim Flächenverbrauch, beim Energieverbrauch, bei den CO₂-Emissionen – überall steht die Reduktion im Vordergrund.
- Das lädt ein zu einem Denkfehler: Demnach sind die gesteigerte Effizienz, die sinkenden Emissionen, der Rückgang bei der absoluten Zahl der neu versiegelten Fläche bereits ein Erfolg.
- Dabei geht es nicht um weniger Emissionen, weniger Flächenverbrauch, weniger Rohstoffverbrauch – sondern es geht um null Emissionen, null Flächenverbrauch, null Rohstoffverbrauch.
- Diese Grenzen werden erst dann wirksam, wenn wir sie sozial, kulturell und rechtlich als verbindlich verankern. Beispiel: Emissionshandel mit einer harten Begrenzung der maximalen Emissionen.



Stellen Sie sich vor, die Welt wäre
eine Insel.
Eine Insel wie Haiti.

Mehr Infos

Der klimafakten.de-
Newsletter



Unsere Fortbildungen
zu
Klimakommunikation



Das Handbuch
Klimakommunikation





Vielen Dank!

Carel Carlowitz Mohn

**carel.mohn@klimafakten.de
[| www.klimafakten.de](http://www.klimafakten.de)**